

Halle und Umgebung.

Halle, den 26. Februar 1918.

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Vorstandstische die Herren Geheimer Justizrat Dr. Kell, Justizrat Dr. Föhning, Eisenbahndirektor...

1. Der Gemeindefinanzrat von St. Georgen hatte einen Wettbewerb zur Erbauung einer...

neuen Kirche Cde Ludwigs- und Wörmliher Straße ausgeführt. Das Preisgericht hat den ersten Preis dem Entwurfe einer Zentralkirche erteilt...

Die Versammlung stimmt der Fluchtlinienänderung zu. Im Beschlusse kommen der vorgelegene, von der Wörmliher, Sedendorf- und Jungferstraße umgrenzte Platz...

2. Im Verfolg der Magistratsvorlage vom 12. Juli 1917 betreffend Aenderung der Bau- und Straßenfluchtlinien für die Umgebung des Kirchplatzes an der Ludwigsstraße...

Das Kollegium stimmt zu. (Herrn Sten. Giese und Grahmann.)

3. Der Gemeindefinanzrat hat vorgeschlagen für die Rechnungsjahre 1917 bis einschließlich 1921 als Beitrag zu den Schulunterhaltungskosten ein jährliches, nachträglich zu zahlender Betrag von je 2250 M. bewilligt werden.

Bei den immer mehr steigenden Schulunterhaltungskosten und der zu erwartenden Erhöhung der Lehrergehälter, welche eine prozentuale Steigerung der Zuschüsse bedingt...

4. Der Magistrat hat beschlossen, die Stelle des Baurats...

mit einem Jahresgehalt von 5500—7500 M. steigend viermal in dreijährigen Stufen von je 500 M. erneut auszusprechen.

Wie der Referent Herr St. Dehne ausführte, war in das erledigte Amt des Baurats vom 1. Oktober 1917 der Magistratsreferent Raffaele aus Kiel berufen worden. Nachdem sich der Dienstantritt des Herrn Raffaele mehrere Monate verzögert hatte, hat dieser im Januar d. J. schließlich die Berufung ausgemittelt...

Die Vorlage wird nach Empfehlung durch den Referenten mit Rücksicht auf die hohen Werte der zu den Posten 1 bis 5 in notwendigem Charakter, Feinmaterial, Transportkosten u. dergl. erachtet es erforderlich, die zurzeit bestehenden Sätze der Gehaltsordnung zeitgemäß zu erhöhen...

Die Versammlung stimmt zu. (Herrn Sten. Giese.)

5. Die beim Neubau des Stadthauses eingetretene Ueberforderung des Kredits um 36 279,31 M. wird genehmigt. Die Mittel werden aus der Anleihe von 1910 entnommen werden. Vom Referenten Herr St. Kell wird darauf hingewiesen, daß ein einzelner Titularleiter...

von Veränderungen und Umeinrichtungen, die erst nach Uebergabe des Baues von der Gabeverwaltung genehmigt wurden, ist aber ganz außerhalb des Rahmens des Bauanfangs lagen.

7. Der Fabrikbesitzer A. Ernst Weise hat der Stadtgemeinde Halle zur Unterstützung von Armen und durch den Krieg in Not geratene Würtbürger 10 000 M. geschenkt. Die Schenkung wird mit Dank angenommen. (Herr Sten. Kell.)

Punkt 8 betrifft

Fragen der Schulreform.

Es liegt folgender Antrag Sennia und Genossen vor: Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, die künftigen Reformen im Schulwesen unter dem Leitgedanken der Förderung einer nationalen Einheitschule vorzubereiten...

Zur Begründung erhält das Wort Herr St. Sennia: Die Kriegserfahrungen machen eine Schulreform dringend notwendig. Zwecklos ist, daß der Krieg unsere Jugend in ihrer Ausbildung und Erziehung hart geschädigt hat. Besonders im Lehrkörper ist die Erkenntnis allgemein, daß die Schulreform nicht in allen Großstädten und Mittelstädten wird sie ausgiebig erörtert. Berlin, Frankfurt, Hamburg, München haben der Schulreform schon Wege geebnet...

keine Einheitschule.

Sie will nicht die Kinder alle über einen Kamm scheren. Das wird leider immer wieder angenommen. Nur die Grundzüge soll gemeinsam sein und von da aus eine organische Weiterbildung einleiten. Vom Kindergarten bis zur Universität muß unsere gesamte Bildung ein einheitlicher Organismus sein. Neben Tätigkeiten soll ermöglicht werden, in die höchsten Stufen hineinzuwachsen...

Herr St. H. O.: Meine Freunde und ich haben zur Sache einen neuen Antrag gestellt, da wir uns mit dem...

Unter der Tropen Sonne.

Roman von Fritz Gerpe-Vöhrke.

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Seine prächtige, warme Stimme lang das schöne Lied mit solcher Leidenschaft, mit solch hinreißendem Schönen, daß es wie ein gebanntes Rauschen über den Anwesenden lag.

„Auf Flügeln des Gesanges, Herzliebchen, trag ich dich fort — hin zu den Ufern des Ganges; Dort weilt ich den schönsten Ort.“

Herbert ballte heimlich die Hände. „Um was nicht auch ich hier die glühende Rösche der Tropenwelt, wie keine sie als Ori des Liebesglückes schäfernde, und was dabei arm an Liebe, an Glück, — und sein Weid, sein Weid, das ihm gehörte, das er liebte, wollte sich nicht zu ihm beugen!“

Der Gesang hatte Sylvia in ein Schauer überleitet. Sie befand sich seitlich in der größten feierlichen Erregung.

„Ihr Mann, vor dem sie sich anfangs geschrämt, entsetzt hatte, und dem sie dann zu jürnen begann, weil er sie mit seinem festen Willen nicht freiließ, hatte ihr ahnungslos den Mann zugeführt, von dem er sie trennen wollte. Und der Geliebte nahm sie nicht beim Lieberleben in seine Arme und sagte: „Nun ich dich wiedergebunden habe, laße ich dich nicht mehr.“

„Ich nehme dich mit mir, und wir kümmern uns nicht um das alles hier, sondern bauen uns endlich ein Glück in der Fremde —“

Der Gesang erregte sie mächtig. Die Werbung, die in dem Liede lag und die nun in Tönen gleichsam aus dem Herzen drang, stellte der Mann nicht, den sie liebte und der ihr plötzlich wieder so nahegerückt war. Sylvia ging unaufhörlich hin-

aus, durch den leeren Speisesaal und trat auf die Terrasse. Sie gewahrte Ignatio Lajo nicht, den vor wenigen Augenblicken Antonio wieder verlassen hatte. Er wollte zuerst aufstehen und auf sie zugehen. Aber die Erregung, in der sie plötzlich für Momente das Gesicht in beide Hände vergrub, hielt ihn zurück.

„Was geht in dir vor? Im Mondschein hob sich ihre helle Gestalt deutlich unter der Palme an der leerenen Balkustrade der Terrasse ab. Wie ein Streifen flüchtigen Goldes lag ein Mondstrahl auf ihrem blonden Haar. Aber diese entzückende junge Frau nicht gefesselt am glücklich mit ihm sein? In Ignatio lag eine große Sehnsucht übermächtig auf. Hand ihr Herz zwischen ihrem Mann und jenem Fremden keine Frage? War es nicht seine Pflicht, ihr zu sagen, daß jener Fremde ein unglücklicher Spiel trieb?“

„Sie hob den Kopf. Drüben am anderen Flügel des Hauses, jenseits des Hofes, hantierte die Dienerschaft in den Wirtschaftsräumen, und des Chinesen besoppte Silhouette hob sich im Liderrücken deutlich von der Rückwand. Ignatio war im Begriff, aus seinem heimlichen Platz hervorzutreten, um mit der jungen Frau zu sprechen, als er Schritte durch den Speisesaal kommen hörte. Es war John Maer. Er stand vorhin in der Nähe der Stalltür am Wand gelehrt, als er den Blick auf die Terrasse richtete. Er war nicht im Geringsten zerstreut und hatte, wie er noch kein Wort im Gange sprach, gelauscht hatte, verließ auch er unumwunden den Saal. Er hielt es für geraten, Sylvia nicht zu kritisieren, nachdem er sie nun in Manilla in einer gesellschaftlichen Stellung wiedergefunden hatte.“

„Er schenkte die Hände aus den Ärmeln gelegt. Langsam und ängstlich gleichgültig durch den Speisesaal. Als er durch eine der offenen großen Bürlungen Scolas helle Gestalt auf der Terrasse entdeckte, trat auch er zu den blühenden Oleanderbüschen hinaus.“

„Sade ich jetzt endlich das Glück, daß der neuwunderbaren jungen Frau des Hauses einige Worte ungelübt sprechen zu dürfen?“ fragte er halblaut und trat näher. Er ließ einen Blick über die Terrasse gleiten. Es war niemand zu sehen und dort drüben leuchtete im Prickeln der Lichter ein kleines Ignatio war gleichsam in sich aufmengesunken. Er schaute ihm beim Aufgehens, und doch war es jetzt zu spät, den Blick zu verstellen. So barock er schlief auf das Paar in einiger Entfernung vor sich, auf die blonde deutsche Frau, die immer so hoch für ihn gestanden, daß er die nie-

mit einem Blick nur seine aufsteigende Liebe verraten hätte, und auf jenen Fremden, der fast nach Sylvia seine Hand zu fassen schien.

„Als John Maer auf die Terrasse trat, hatte Sylvia sich umgewendet. Sie antwortete ihm auf seine erste Frage nicht, sondern sah ihn nur mit einem stummen Blick an. Da machte er sich ihre augenblickliche Befangenheit zunutze und sagte in seiner einheimischen Weise, die er Sylvia gegenüber so gern ansetzte: „Welche köstliche, süße Stille! Und dort stehen sie wie zwei Liebeskinder! Scola, ist es jetzt fast nicht ebenmäßig, wenn Sie damals auf dem Schiffe — wenn wir auf dem Yachtboot alle plauderten und ich neben Ihrem Stuhl stand, wenn das Schiff im Sonnenuntergang durch das goldgelb leuchtende Meer fuhr und die anderen Gäste im Musiksalon sangen und spielten! Wie deutlich sehen alle diese glücklichen Stunden vor mir. Aber ich fürchte, Sylvia, Sie haben alles vergessen.“

„O nein!“ entzückte Sylvia ihn, da sie nun ihre Fassung zurückgewann und sich jetzt vornahm, die ihm nicht betonen zu lassen, „ich pflege nicht schnell zu vergessen, und ich weiß auch noch sehr genau, daß Sie sich mir als John Maer, als einem Deutsch-Amerikaner vorstellten. Darf ich Sie nun fragen, warum Sie sich heute, als Herr v. Roth in mein Haus eine führen ließen?“

„Ich bin Maer war zu gemessene Natur, um sich merken zu lassen, daß ihm die Frage peinlich war. Auch hat er, seit er Sylvia heute unerwartet hier als Herrin des Hauses wiederfand, genügend Zeit gehabt, sich auf die kommende Frage vorzubereiten.“

„Es gibt Fragen, in denen man besonders hier draußen diplomatisch vorgehen muß! Und leider kann ich Ihnen heute noch nicht den Grund sagen, warum Sie mich hier in Manilla als Herr v. Roth wiederfinden.“

„Wenn Sie sich in meinem Hause als Herr v. Roth einführen lassen, nachdem Sie sich mit auf dem Schiffe als John Maer vorgestellt haben, habe ich eine Berechtigung darauf zu fragen. Aber es will mir scheinen, als ob Sie den Mann in jeder Hinsicht kennen.“

„Ich bin glücklich, Sie zu bestimmen. Ich bin, daß es für Sie nicht zu erfragen und ungewöhnlich zu mögen. Und da er die Frauen so gut kannte, rief er in Sylvia das noch, was sie in Grunde am meisten beschäftigte.“

(Schluß folgt.)





